

Kaulbachers Sparprogramm

Autor(en): **Klein, Rudi / Etschmayer, Patrik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **123 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

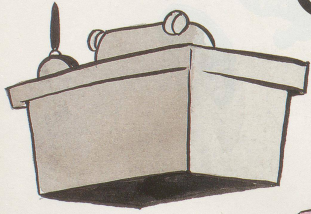
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kaulbachers sparprogramm

Text: Patrik Etschmayer
Illustration: Rudi Klein



Eine Reise auf die Seychellen gewinnen die Mitarbeiter, welche in unserem Verlag am wenigsten Büromaterial verbrauchen. Mit Kaulbacher im Büro kann das nur schiefgehen.



Räuschenberger wollte mit einem Stapel Papier gerade den Laserdrucker füllen, als er sah, wie der neben ihm das Redaktionsbüro ein tretende Bürokollege Kaulbacher ihm entsetzt anschaute.

Räuschi schaute darauf den Drucker und das Papier an, konnte allerdings nichts Aussergewöhnliches entdecken. Er fragte also:

«Ja?»

«Du willst doch nicht etwa das Papier in den Drucker stecken, oder?»

«Natürlich will ich das!»

«Bist du des Wahnsinns? Das sind mindestens 200 Blatt. Das gibt riesige Maluspunkte im Januar-Sparwettbewerb für uns!»

«Was ist denn das?»

«Hast du nicht gehört? Die Geschäftsleitung hat einen Wettbewerb ausgeschrieben, um unnötige Verschwendung im Büro zu verhindern. Jedes Blatt Papier und jede Bleistiftmine zählt! Und mit dieser Verschwendung hier gibst Du unseren Gewinnchancen für die Reise auf die Seychellen den Todesstoss! Und du weisst doch, wie gerne ich endlich an einem schneeweißen Strand in der Sonne liegen würde!»

«Aber ich muss doch ausdrucken!»
«Wenn's nur das ist...» Er öffnete seine Pultschublade und zog unter dem doppelten Boden einen versteckten Stapel Papier hervor. «Habe ich in der Buchhaltung mitlaufen lassen... und das hier...», er zauberte hinter dem Altpapiersammelbehälter eine Tonerkassette hervor, «ist aus der Versandabteilung.»

Räuschenberger war es egal, woher das Zeug kam, er wollte einfach drucken. Sie setzten den Printer in Gang, und gerade als die ersten Blätter ausgepackt wurden, betrat Döbler von der EDV das Büro. Dies war merkwürdig, denn Döbler hatte absolut nichts zu tun hier.

«Tagchen, wollte nur mal so reinschauen, wie's bei euch so läuft...» Er streifte dabei auffällig unauffällig im Büro herum und griff sich plötzlich den Packer Papier, der noch draussen lag. Kaulbacher hatte allerdings den Brauen gerochen und rumpelte Döbler in dem Moment nieder, als er aus dem Büro flüchten wollte. Das Papier fiel zu Boden. Räuschenberger hatte verstanden und stürzte sich auf die Blätter, die er so vor dem verzweifelten Döbler schützte, der versuchte, noch zu retten, was er nur konnte, dann über geschlagen abziehen musste. Kaulbacher und Räuschenberger wollten bereits jubeln, als sie plötzlich einen kühlen Luftzug spürten. Sich umschauend, sahen sie Lienhard aus der Packerei, der durch das Fenster nach einer Rolle Schnur auf Kaulbachers

Schreibtisch griff. Kaulbacher war mit einem Satz beim Fenster, knallte es zu und beförderte den erschrockenen Packer auf diese Weise zwei Stockwerke tiefer durch das Winterverdeck von Bösenwingers vor dem Haus parkiertem Cabriolet.

Um weiteren Attacken vorzubeugen, verschlossen sie alle Türen und Fenster. Dann deutete Kaulbacher Räuschenberger zu schweigen. Er schob den Teppich zur Seite und hob ein Stück des Bodenbelages an. Darunter war ein dunkles Loch. Kaulbacher leuchtete mit einer Taschenlampe rein. Im Lichtkegel waren Hunderte von Leuchtmarkern, Bleistiften, Kugelschreibern und Schreibblöcken zu sehen. Er griff zwei Hände voll Schreibzeug und räumte es rauf. Dann setzte er den Bodenbelag wieder ein und rutschte den Teppich zurück.

«Das da unten», seine Stimme zitterte vor Erregung, «ist der Büromaterialschrank unseres Sekretariats. Sozusagen das Fort Knox der Kugelschreiber, das El Dorado der Druckbleistifte, das Schlaraffenland der Schreibblöcke, das gelobte Land des Laserdruckerpapiers. Und wir sind an der Quelle! Weisst Du, was das bedeutet, Räuschenberger? Dieser nickte nur und sah im Geist schon weisse Sandstrände und azurblaues Meer vor sich. Und das nicht zu unrecht...



Drei Wochen später: Räuschenberger schlürft am Pool genüsslich an seinem Drink, während eine braungebrannte Schönheit ihm den Rücken mit Sonnencreme einstreicht, als ihm plötzlich ein Gedanke kommt: «Sag mal Kaulbacher, gibt es nächstes Jahr eigentlich wieder einen Sparwettbewerb in unserem Verlag?»
Kaulbacher grinst von einer Pool-Ecke zur anderen, während er den Kopf schüttelt: «Nein. Die Arbeitsleistung ist während des Wettbewerbs nämlich rapide gesunken, während der Büromaterialverschleiss auf das Vierfache anstieg.»